

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 357.

Dienstag den 23. December.

1862.

Bekanntmachung, die Anmeldung zur theologischen Candidatenprüfung betr.

Dieserjenigen Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich vor Eintritt der Ostersferien 1863 dem Examen pro candidatura zu unterziehen, werden hiermit unter Verweisung auf §. 9 des Prüfungs-Regulativs veranlaßt, ihre Anmeldegesuche nebst den erforderlichen Unterlagen bis zum

17. Januar 1863

in der Kanzlei der Königlichen Kreisdirection allhier (Postgebäude) abzugeben oder, soviel die auswärtig sich Aufhaltenden betrifft, unter der Adresse der Königlichen Prüfungs-Commission für Theologen portofrei anher einzusenden.

Leipzig, am 13. December 1862.

Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.
v. Burgsdorff.

Aufforderung.

Um die durch das Gesetz vom 24. December 1845 und Ergänzungsgesetz vom 23. April 1850 angeordnete **Aufstellung der Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster für das Jahr 1863** bewirken zu können, bedürfen wir zur Vervollständigung der bereits eingegangenen Hauslisten genaue Verzeichnisse über das Einkommen der angestellten Beamten, Geistlichen, Kirchen- und Schuldiener, überhaupt aller eine öffentliche Function bekleidenden Personen.

Es werden daher die **sämmtlichen hiesigen Königlichen, Universitäts- und anderen Behörden** veranlaßt, diese Verzeichnisse, in welchen

1) die neue Brandkataster-Nummer der Wohnungen der Angestellten,

2) die vollständigen Tauf- und Geschlechtsnamen derselben,

3) deren festes Einkommen nach dem Betrage, welchen es **am Schlusse dieses Jahres** erreichen wird,

4) die steigenden und fallenden Emolumente nach dem Betrage, wie solche in den Anstellungsdecreten oder sonst Seiten der Anstellungsbehörden berechnet sind, in Ermangelung derartiger Angaben nach Höhe der **Summe des letzten Jahres**

genau aufzuzeichnen, insbesondere auch

5) die darunter befindlichen **Ortszulagen** und der etwa bewilligte **Dienstaufwand** bemerklich zu machen, an die **Stadt-Steuer-Einnahme** allhier **spätestens**

bis zum 3. Januar 1863

abgeben zu lassen. **Spätere Eingaben können bei der bevorstehenden Katastration nicht berücksichtigt werden und die betreffenden Behörden haben daher die durch verzögerte Einreichung derselben in den Katastern herbeigeführten Unrichtigkeiten zu vertreten.**

Leipzig, den 17. December 1862.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Taub.

Weihnachtsbilder.

(Fortsetzung.)

III.

In der Nähe des Christmarktes hat sich auf der Straße ein **Trupp Menschen** versammelt. Der **Knäuel** wird immer größer, denn Jeder bleibt stehen, um den Grund des **Auslaufs** kennen zu lernen. Natürlich sind nur die **Benigsten** im Stande, ihre Neugier zu befriedigen, da es eigentlich — gar nichts zu sehen giebt. Nur zuweilen vernimmt man die **weinende Stimme** eines Kindes mitten aus dem **Haufen** heraus.

„Was giebt es denn hier? Ist ein **Unglück** geschehen? Hat Jemand etwas **verloren**?“ — solche und ähnliche Fragen hört man von den **Vorübergehenden** und von **Denen**, die des **Gedränges** wegen nichts sehen können.

Endlich hat man es erfahren. Aus dem **inneren Theile** des Knäuels arbeiten sich ein paar **Männer** hervor und beruhigen die Menge mit den Worten: „Es ist weiter nichts, ein **armer kleiner Junge** hat sich **verlaufen** und weiß über gar nichts **Auskunft** zu geben, was ihn betrifft. Es ist weiter nichts!“

„So? Das ist also weiter nichts, wenn sich ein **armes Kind** verläuft und noch dazu am **heiligen Christabend**, der doch hauptsächlich der **Kinder** wegen da ist“, ruft aufgebracht und **vorwurfsvoll** ein **Mann** aus dem **Handwerkerstande** und versucht es mit der **ganzen Kraft** seiner **Ellenbogen**, sich in dem **Gedränge** Platz

zu schaffen, um zu dem **weinenden Kinde** zu gelangen. Unterdessen sind aber einige **vorsichtige Leute** auf den **Gedanken** gekommen, daß es das **Beste** sein würde, wenn man das **verirrte Kind** geraden **Weges** der **Polizei** übergäbe, denn dort würden doch die **Ältern** desselben zuerst **nachforschen**. Dieser **Vorschlag** findet **allgemeinen Anklang** und der **Zug** setzt sich **sofort** in **Bewegung**, ohne daß es jenem **Mann** gelingt, vorher den **armen Knaben** noch zu **erreichen**. Er folgt deshalb dem **Zuge** so **schnell** als möglich und kommt mit den **Männern**, welche das **weinende Kind** führen, zu **gleicher Zeit** auf dem **Polizei-Bureau** an.

Hier läßt er jene erst das **Kind** dem **Beamten** übergeben, der sich **seinerseits** eben so **vergeblich** wie die **Andern** bemüht, einige **Auskunft** von dem **weinenden Knaben** zu **erlangen**. Er **verspricht** das **Kind** bis zur **Ermittlung** der **Ältern** hier zu **behalten** und jene **Männer** entfernen sich, nur der **nachgeeilte Handwerker** bleibt noch.

„Herr **Wachtmeister**, ich hätte eine **kleine Bitte**“, redet er den **Beamten** an.

„Was giebt's?“

„Ich war dabei, als das **Kind** auf der **Straße** gefunden und **hierher** gebracht wurde“, spricht **gutmüthig** der **Mann**, „und es hat mir im **Herzen** weh gethan, daß der **arme kleine Kerl** da seinen **Weihnachtsabend** hier in der **Polizeistube** verbringen soll. Ich bin zwar auch nur ein **armer Schuhmacher** und habe **fünf Kinder** daheim, aber eben deswegen weiß ich auch, wie **traurig** es für ein **Kind** ist, seinen **Weihnachtsabend** einzubüßen. Wenn es Ihnen